

Jetzt bot sich ein neues Schauspiel dar. Ein Mann, der Kapitän wahrscheinlich, und eine Frau kamen aus dem Reef (ein Verschlag auf dem Berdeck) mit einem großen Packer, den sie an einem Tau ins Wasser hinunterließen. Jetzt knieten beide und streckten bittend ihre Arme nach uns aus. Der Pack erhielt sich gut oben und erreichte, obgleich von der Brandung hinaus- und hinabgeschleudert, bald und glücklich die Küste. Ein Mann ergriff denselben, trug ihn höher hinauf und löste das Tau ab. Jetzt sprangen beide auf und stießen ein Geschrei aus, das wie Freude klang. Schnell band der Kapitän nun das Frauenzimmer mit dem andern Ende des Tanes an ein Brett fest — zu spät: eine neue Wellenreihe wälzte sich brüllend und schäumend über das Schiff hin und stürzte den Mast mit allen denen, die im Tauwerk hingen, über Bord; der Kapitän und seine Frau waren verschwunden. Am Strande zog man mit allen Kräften an dem Tau, und das Frauenzimmer wurde auch an das Land gebracht, aber mit zerschmettertem Kopfe. Die folgenden Wellen warfen auch den andern Mast und legten den Rumpf des Schiffes auf die Seite. Die letzte Welle aber erhob sich wie ein Berg aus dem Abgrunde. Der Alte, der neben mir stand, rief: „Hält es die aus, so hält es alle aus.“ Kaum hatte er diese Worte gesprochen, da erhob die Sturzwelle ihren breiten Rücken noch mehr, krümmte ihn, stürzte wie eine Lawine auf das Brack und mit einem Gefrach, lauter als Sturm und Brandung, zersplitterte sie das unglückliche Schiff. Die Stücke und Trümmer tanzten und wirbelten in dem kochenden Schaume. Die Leiche des Kapitäns sah man nie, und ebensowenig konnte man je den Namen des Schiffes oder seiner Heimath erfahren. Nur ein lebendes Wesen wurde von diesem Schiffe gerettet, das aber keine Auskunft zu geben vermochte; in dem von dem Schiffe geworfenen, glücklich geretteten Packer fanden wir ein halbjähriges Kind, welches zwar ganz durchnäßt, aber unverfehrt war, das nun von den Schiffern als allen gemeinschaftliche Waise aufgenommen wurde.

63. Süßer Kuchen und Schwarzbrot.

G. H. von Schubert, der für die Jugend so schöne Bücher geschrieben hat, erzählt, daß er schon in seiner